

Offene Kirche Elisabethen

Ereignisort im Basler Zentrum – vielfältig, offen, belebt

2012

www.offenekirche.ch

Gastfreundschaft

Lachen statt Läuten
Installation

Tanja Grandits kocht
Bankett

Tauschen statt kaufen
Geschenktauschaktion

2012



Redaktion	Offene Kirche Elisabethen
Gestaltung	Scharrer + Bachmann graphic design
Druck	Dreispietz Druck
Auflage	7000 Exemplare
Fotos	Reto Cortesi (S 4) Claude Giger (S 20) Alex Kaeslin (S 9) Darko Stevanovic (S 8)

«Gastfreundschaft»



Markus Ritter
Präsident des Vereins
Offene Kirche Elisabethen

Gastfreundschaft setzt Offenheit voraus. Offenheit für Unbekanntes, für Zufälliges und selbst für Befremdendes. Die Offene Kirche Elisabethen steht allen Menschen offen.

In der Offenen Kirche sind alle Besucherinnen und Besucher Gäste. Sie ist eine Begegnungsstätte von ganz vielen Gästen in einem Raum – offen für ganz unterschiedliche Veranstaltungen und Aktionen. Das zeigt auch der vorliegende Jahresbericht eindrücklich.

Die Gastfreundschaft der Offenen Kirche wird regelmässig erwidert, und im Lauf eines Jahres wird sie reich beschenkt: mit Ideen, Anteilnahme und Engagement, mit Beiträgen in den Opferstock oder in den Kollektenkorb. Vor allem aber auch mit Arbeitskraft. Rund 80 freiwillige Helferinnen und Helfer sorgen für einen reibungslosen und gastfreundlichen Betrieb der Offenen Kirche. Beschenkt wird die Offene Kirche Elisabethen aber auch von Veranstalterinnen und Veranstaltern: Künstler/innen, Vortragenden und Musizierenden, DJs und Tauschhändler/innen.

Der Gastwirt, Jörn Schärer, und sein Team sind in der Café-Bar auf ihre Weise gastfreundlich, beim wärmenden Tee oder einem Cappuccino, bei einer Suppe oder einem Stück Kuchen.

Ein Jahr im Zeichen der Gastfreundschaft. Wie viel sie überhaupt erst ermöglicht, das lohnt einmal ein gründliches Nachdenken. Und das Ergebnis lautet: Wir sind zu tausendfachem Dank verpflichtet gegenüber allen unseren Gästen, ohne die wir unseren offenen Kirchenraum Elisabethen gar nicht sinnvoll nutzen könnten. Allen voran danke ich aber auch dem Leitungsteam, das die Begegnungsstätte Elisabethen Tag für Tag offen hält.



André Feuz, Beat Müller, Monika Hungerbühler

Gastfreundschaft und Heimat

Die Offene Kirche Elisabethen versteht sich seit ihren Anfängen als Gastgeberin. Gäste aus ganz unterschiedlichen Bereichen bereichern die Offene Kirche: Veranstalter/innen und Besucher/innen – verschiedene Länder, Städte, Gäste aus Kultur und Politik, Wirtschaft und Religion. Gäste, die nur einmal kommen, andere kommen immer wieder.

So ist die Offene Kirche für viele Menschen nicht nur ein Ort der Gastfreundschaft, sondern zu einer Art Heimat geworden. Beide Begriffe sind speziell, die Gastfreundschaft einerseits, der Begriff der Heimat andererseits. Wie weit soll Gastfreundschaft reichen? Wer ist ein Gast und Freund? Wo ist Heimat? Was zeichnet sie aus?

Im Rahmen der Kirche, zumal der Offenen Kirche, sind beide Begriffe grenzenlos: Jede und jeder ist willkommen, und alle sollen sich zuhause fühlen. Gäste werden so zu Freundinnen und Freunde – und Heimat ist nicht beschränkt auf eine Staatszugehörigkeit, sondern zeichnet sich aus durch die Freundschaften.

Das habe ich in den letzten neun Jahren meiner Mitarbeit in der Offene Kirche Elisabethen erlebt: die Gastfreundschaft der Kirche und der Mitarbeitenden hier – und damit auch ein Stück Heimat. Und so wurden spezielle Begriffe auch zu einer speziellen Erfahrung.

André Feuz, reformierter Pfarrer

Dies und das – und jenes auch noch

Auch im letzten Jahr wurde die Elisabethenkirche für verschiedenste Anlässe gemietet und genutzt.

Geburtstagskinder und Bankettbesucherinnen, Discogängerinnen und Sänger, Musikerinnen und Schauspieler, Informierende und Geldsammelnde, Jubilierende und Trauernde. Spontane Besucher/innen, regelmässige Stammgäste und viele tausend Touristen. Sie alle besuchten und belebten die Kirche im vergangenen Jahr.

Offen zu sein und für die unterschiedlichsten Anliegen Verständnis zu haben, das sind Grundvoraussetzungen in unserer täglichen Arbeit. In enger Zusammenarbeit mit den freiwillig Mitarbeitenden, dem Team der Café-Bar und vielen Veranstalter/innen versuchen wir so, eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich alle Besucher/innen in der Kirche willkommen und als Gast fühlen.

Beat Müller, Sigrist/Sekretär

Feiern & tanzen neben trauern & leiden

Eine Freundin von mir hat 2012 unter schmerzlichen Umständen Ihre Arbeitsstelle gekündigt, eine Bekannte ist nach langem Sehnen schwanger geworden, und eine ältere Freundin von mir ist plötzlich gestorben.

Es sind Ereignisse, die aus der Bahn werfen, lange nachwirken und der Beginn eines neuen, ganz anderen Lebens werden können.

Die Angebote in der Offenen Kirche Elisabethen möchten eine Hilfe sein, um in verschiedensten Lebenssituationen Hoffnung und Kraft zu schöpfen oder auch die Freude zu teilen.

Im neuen Grundsatzpapier heisst es dazu:

«Das Leben ist geprägt von Ambivalenz: feiern und tanzen neben trauern und leiden. Krankheit und Heilung, lachen und weinen – eine Fülle von Gefühlen, Erfahrungen und Zuständen. Diese Fülle des Lebens hat in der Offenen Kirche Elisabethen Platz, in Veranstaltungen, Feiern, in Gesprächen und in der Seelsorge, bei verschiedenen Anlässen. Die Kirche ist aber auch ein Raum der Stille und der Meditation...»

Wir heissen Sie jederzeit herzlich willkommen!

Monika Hungerbühler, römisch-katholische Theologin



Rose – ich will leben

Die Gruppe Theaterspagat hat unter der Leitung von Hansueli Schürer ein besonderes Theaterstück aufgeführt: Rose – ich will leben. Eine interessante Verbindung von Kirche und Theater.

Wenige Tage vor der Premiere des Schwanensees wird die junge und aufstrebende Balletttänzerin Rose Kindermann wegen einer unheilvollen Diagnose durch ihren Arzt Dr. Held in Angst und Schrecken versetzt. Sollte ihr junges Leben wirklich schon bald zu Ende sein? Rose zieht Bilanz: «Ich habe getanzt, sonst nichts!?»

Was meint sie mit «sonst nichts»? Rose befasst sich mit dem Tod und sehnt sich gleichzeitig nach der grossen Liebe. Sie sucht Trost in der Kirche. Im Traum versöhnt sie sich mit dem Tod, und ihr Leben wird ihr plötzlich leicht und gut. Sie ist bereit, dieses ganz loszulassen – offen für das Unbekannte.

Die Theater-Inszenierung wurde getragen von musikalischen Motiven aus dem Schwanensee.

André Feuz

Simone Weil – eine Ausstellung

Vom 2. bis 31. August 2012 fand zum dritten Mal eine Ausstellung des Antikriegsmuseums und der Friedensbibliothek Berlin statt. Diesmal zu Simone Weil – einer beunruhigend aktuellen, Gerechtigkeit suchenden Philosophin, Gewerkschafterin und Widerstandskämpferin.

Die 1909 in Paris geborene Jüdin Weil wurde nur 34 Jahre alt und starb während des zweiten Weltkriegs in der südenglischen Grafschaft Kent. Der Titel der Ausstellung lautete nach einem Zitat aus Simone Weils Schriften: «Die Entwurzelung ist bei weitem die gefährlichste Krankheit der menschlichen Gesellschaft».

Die Ausstellung zeigte auf beiden Seiten der Kirche Texte von Simone Weil und zahlreiche schwarz-weiß Fotos von zeitgenössischen Persönlichkeiten.

An der Vernissage las die Schauspielerin und Sprecherin Roswita Schilling Texte der Philosophin und Susanne Kern spielte am Klavier und an der Orgel. Jochen Schmidt vom Friedensbibliothek Berlin überbrachte ein Grusswort.

Monika Hungerbühler



«Zum Lachen»

Unter dem Titel «Lachen statt Läuten» haben die beiden Künstlerinnen, Carolyn Krüger und Brigitte Kottwitz, im Sommer den Kirchturm lachen lassen.

8 Zwei Wochen schien einigen Anwohner/innen zu lang: das Gelächter vom Kirchturm der Elisabethenkirche. Statt Glockenschlag und Mittagsgeläut ertönten lachende Stimmen ab Tonband: Kinder, Seniorenlachen, vergnügte Jugendliche. Leute, die normalerweise auch an der Kirche vorbei spazieren oder springen.

Und das Gelächter hat ganz unterschiedliche Reaktionen hervorgerufen. Passant/innen blieben erstaunt stehen, ein suchender Blick zum Kirchturm, um herauszufinden, wer denn so unverschämt lacht. Die meisten liessen sich vom Lachen anstecken. Und andere wurden in ihren Büros im Alltag unterbrochen – manchmal war das auch für uns nicht zum Lachen...

Und trotzdem: die Installation hat zum Lachen und zum Nachdenken angeregt.

André Feuz



«Mir sind mit em Velo da...»

«Jetzt auch noch ein Gottesdienst für Fahrräder?» So oder ähnlich klang die Reaktion auf die Idee, einen Gottesdienst für Velofahrer/innen anzubieten.

In Basel besitzt fast jede/r Einwohner/in ein Fahrrad. Und im Juni wird der europäische Tag des Fahrrads begangen. Und so fanden sich am ersten Sonntag im Juni Velofahrer/innen und Interessierte zum ersten Velogottesdienst zusammen. Vorbereitet gemeinsam mit dem Fotografen Marc Wunder und der Kurierzentrale Basel wurde über das Fahrrad fahren nachgedacht. Am Schluss konnten sich die Besucher/innen segnen lassen und einen «Engelkleber» abholen – gleichsam als persönlichen Begleiter im Verkehr.

André Feuz, Beat Müller



Tanja Grandits deckt das Tischlein

Am Dienstag, 27. März 2012 beherbergte die Offene Kirche gleich zweimal einen prominenten Gast: Tanja Grandits, Köchin des Gourmet-Restaurants «Stucki» in Basel und Initiantin des Projektes «Schweizer Spitzenköche für Afrika».

10

Sie besuchte am Morgen «Tischlein deck dich» und trat in Kontakt mit den Bezüger/innen, die jeden Dienstag-Morgen in der Kirche eine Nummer für die Lebensmittelausgabe ziehen. Und am Abend kochte sie mit Lehrlingen von «Overall» ein viergängiges Festessen, das 88 Personen von Pfarrer/innen und Theolog/innen der evangelisch-reformierten und römisch-katholischen Kirche serviert wurde.

Anlass war die Lancierung der Kampagne von «Fastenopfer» und «Brot für alle» zum Thema: «Mehr Gerechtigkeit heisst weniger Hunger». Zwischen den Gängen wurden den Gästen neben der eindrucklichen Musik von Theresia Bothe Informationshäppchen serviert: Recht auf Nahrung für alle Menschen und die besondere Rolle von Frauen bei der Nahrungsbeschaffung und beim Nahrungserhalt. 70% der Hungernden sind Frauen. Zuerst isst der Mann, dann die Kinder und was übrig bleibt bekommen die Frauen.

Monika Hungerbühler







Lucas Roessner

«12»

Es ist Mittwoch der 12.12.12 12.12 Uhr. In wenigen Minuten findet das 600. mimiko in der Offenen Kirche Elisabethen in Basel statt.

Ich organisiere diese Konzertreihe in der 12. Saison. So viel 12 war nie.

Ist das nur ein Zahlenspiel? Sollte man an solchen Tagen wirklich heiraten? Habe ich auch wirklich ganz genau gezählt? Oder ist es wirklich wichtig, wenn nach all den Jahren oft über 100 Zuhörer/innen in die Kirche kommen, um ein Gratis Konzert mit Musikern aus dem Umfeld der Musik-Akademie der Stadt Basel zu hören. Woher kommt diese Dankbarkeit in vielen Gesichtern der Besucherinnen und Besucher? Warum treten Fremde vorsichtiger ein, sobald sie vom Klang der Musik überrascht werden? Wer wählt welchen Sitzplatz aus, und warum ist es seit Jahren der gleiche Platz? Wer trinkt in der Café-Bar einen Kaffee und legt den Löffel nach dem Umrühren besonders behutsam wieder ab, damit das Geräusch die Musik nicht stört?

Mein Göttibub ist 6 Jahre alt geworden. Er kommt nun schon seit mehreren Jahren mit seiner Schwester und dem Papa an zahlreiche mimikos. Er wächst mit dieser Konzertreihe auf und hört so ziemlich alle Instrumente und Musikstile die man in Basel an der Musik-Akademie erlernen kann. Er selbst erlernt im Moment das Streichinstrument Violine, in halber Grösse. So sind die 30 Minuten mimiko genau richtig für sein damit er sein Verständnis für Musik und Räume entwickeln kann. Manchmal kommt er ganz kratzbürstig an und geht nach 30 Minuten quietschvergnügt in seine Geigenstunde. Was wird sein, wenn er 12 ist?

Silvesterkonzert

**Musik sollte das letzte Wort haben am letzten Tag des Jahres!
Musik – die Sprache, die für sehr viele ohne Dictionnaire oder
Dolmetscherin verstehbar ist.**

Das Freiburger Saxophonquartett «Let's Sax» spricht diese Sprache und spielte zum Jahresende mit «knackigem und sattem Sound» – so steht es auf ihrer Website – Werke von Lully, Bach, Debussy, Bizet und Kurt Weill: Gospels, Swing, Jazz und eigene Kompositionen.

Die vier Musiker/innen haben es geschafft, die zahlreichen Anwesenden mitzunehmen und ihnen Raum zu geben beim Nachdenken über das vergangene Jahr, die Freude und vielleicht auch das Schmerzhaft.

Monika Hungerbühler



Juristinnen und Juristen

Seit über 10 Jahren ist die Juristische Fakultät der Universität Basel zwei Mal pro Jahr Gast in der Elisabethenkirche, um ihre Bachelor- und Masterstudierenden sowie ihre Doktoranden und Doktorandinnen zu promovieren.



Dr. Karin Sutter-Somm

Juristische Fakultät

Das alte, ehrwürdige Gebäude bietet unserer Promotionsfeier einen festlichen Rahmen, welcher die Verleihung des Bachelor- und Mastertitels sowie der Doktorwürde zu einem ganz besonderen Erlebnis macht. Die Kirche ist an diesen Feiern immer bis auf den letzten Platz besetzt mit Verwandten und Freunden unserer Promovendae und Promovendi, die mit Stolz und Erleichterung vom aktuellen Dekan oder der aktuellen Dekanin ihre Urkunden

entgegen nehmen. Die Musiker Lech und Sebastian Uszynski und Joanna Stanek Filipowicz des Trio *Elégiaque* umrahmen die Feier regelmässig mit klassischer Musik. Auch wenn es für viele unserer Studierenden vielleicht das erst Mal ist, sitzen sie alle andächtig in den ehemaligen «Kirchenbänken» und lauschen den klassischen Klängen. Beim anschliessenden Apéro, der ebenfalls in der Elisabethenkirche stattfindet, stossen die anwesenden Dozentinnen und Dozenten und die Gefeierten schliesslich auf das Gelingen ihrer Prüfungen an.

Von Kindern für Kinder



Kurz vor Weihnachten – am Mittwoch 19. Dezember – fand die 15. Geschenk-Tausch-Aktion statt.

Die kleinen Tausch-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer durften sich in der Offenen Kirche Elisabethen mit ihrem Bon, den sie für zwei abgegebene Spielsachen erhalten hatten, ein neues Spielzeug aussuchen. Anlässlich des Jubiläums kamen zwei Clowninnen zu den Kindern. Auf der Empore wurde der 20-minütige Jubiläums-Film des Filmemachers Benno Hungerbühler gezeigt. Der Film, 2011 vom Kameramann Giorgio Zehnder gedreht, verkürzte den Kindern das Warten. Das «Basler Kindernächt» bot wie jedes Jahr ein betreutes Bastelangebot an.

Ca. 300 Kinder, deren Eltern Unterstützung vom Sozialamt erhalten, haben ebenfalls einen Bon erhalten und waren eingeladen, diesen einzutauschen. Die verbleibenden Spielsachen wurden weitergegeben an die Organisation «S.O.S. Solidarité Chomeurs», die in Mulhouse ca. 80 bedürftige Familien unterstützt, sowie an die Anlaufstelle für Asylsuchende.

Monika Hungerbühler

Seelsorge

16

«Ich habe Heimweh nach einem Land in dem ich niemals war, wo alle Bäume und Blumen mich kennen, in das ich niemals geh, doch wo sich die Wolken meiner genau erinnern...»

Mit diesen Zeilen lässt die Dichterin Hilde Domin ihr Gedicht «Auf Wolkenbürgschaft» beginnen. Jeden Mittwoch gegen Abend – von fünf bis sieben Uhr – sitzt eine/r von sieben evangelisch-reformierten und römisch-katholischen Seelsorgerinnen und Seelsorger im kleinen Raum vorne rechts in der Kirche und schenkt seine/ihre Zeit. Sie werden ihrerseits beschenkt mit dem grossem Vertrauen völlig unbekannter Menschen, die ihnen in einem Einzelgespräch an ihrem «Heimweh» und vielem mehr Anteil geben. Es ist jedes Mal berührend, wenn sich junge oder ältere Menschen auf den Stuhl setzen, Atem holen, manchmal nicht wissen, wo sie beginnen sollen und dann Wort um Wort finden. Fast immer ist die Rückmeldung, dass diese Gesprächsmöglichkeit gut tut, kostbar ist.

Monika Hungerbühler



Begegnung



Sabine Eberhard
Mitarbeiterin

An einem nasskalten Herbsttag sitze ich im PD-Raum und lasse die grosse leere Kirche auf mich wirken.

Ich suche eine CD aus für mich selbst und für die Besucher/innen. Da kommt eine Frau auf mich zu und erkundigt sich nach einem Pfarrer. Ich verweise sie auf unser wöchentliches Seelsorgeangebot. Ich bin aber auch gerne bereit ihr zu-

zuhören. «Wären Sie auch bereit, mit mir zu beten?», fragt sie mich.

Wir setzen uns im Chor vor die Ikone und schon beginnt die Frau, laut und innig zu beten. Ich fühle mich mit hinein genommen und spüre die Kraft Gottes um uns. Beim Abschied strahlt die Frau, und auch ich bin dankbar für diese Begegnung.

17

Ü30-Parties

Seit etwas mehr als einem Jahr finden regelmässig Ü30-Benefizparties in der Elisabethkirche statt, ein Angebot für über 30-Jährige, welche offen sind für Neues und das Interesse an guter Musik aller Richtungen teilen.

Der Aufwand ist gross, doch was zurück kommt, ist noch grösser. Bis weit über die Grenzen der Nordwestschweiz her kommende Gäste dürfen wir begrüssen, mit zum Teil grundverschiedenem Musikgeschmack und altersmässig jung Gebliebenen bis weit über 30-Jährigen, Pärchen und Singles, alle sind

vertreten. Mit diesem Angebot in einer solch speziellen Atmosphäre fühlen sich viele interessante und interessierte Leute angesprochen, die den besonderen Mix der Beschaulichkeit, Stimmung, Musik und guten Laune geniessen. Die anfänglich etwas kritischen Gäste geben uns mit ihrer aufkommenden und ausgelebten Freude die Energie, weiter zu machen und uns auf jeden Anlass zu freuen. Vielen Dank für die unvergesslichen Momente.

Felix Bielser



Willkommen!

18



Jörn Schärer
Pächter

An sechs Tagen die Woche hat die Café-Bar Elisabethen ihre Pforten geöffnet. In dieser Zeit heissen wir eine riesige Anzahl Gäste willkommen.

Wir begrüßen Junge und Alte, Einzelne, Familien und Gruppen, Einheimische und Menschen auf der Durchreise.

Mit all diesen Menschen entstehen Kontakte, naturgemäss oft sehr kurze, ab und zu aber auch vertiefte.

Natürlich wollen wir nicht nur einen Kaffee bringen. Wir wollen verwöhnen, wollen eine behagliche Atmosphäre schaffen, wollen Ansprechpartner sein, zuhören oder Auskunft geben, ein Lächeln austauschen und jeden Gast spüren lassen: Tritt ein, sei willkommen und lass es dir eine Weile gut gehen.

Glücklich sind wir, wenn wir spüren, dass uns dies gelungen ist.

Sich begegnen, Tanzen und Essen

Jeden Dienstag Morgen beziehen ca. 40 Frauen, Männer und Kinder eine «Gugge» Lebensmittel für einen symbolischen Franken.

Die Freiwilligen des Teams «Tischlein deck dich» machen alles parat, sind in freundlichem Kontakt mit ihren Kundinnen und Kunden und sorgen für einen reibungslosen Ablauf.

Alle zwei Jahre jedoch gibt es an einem Abend einen besondern Anlass: ein Bankett für die Bezügerinnen und Bezüger sowie die Freiwilligen mit ihren Partner/innen. Musik erklingt in der schön beleuchteten Kirche – lädt sogar ein zum Tanz, die Tische sind sorgfältig gedeckt, das Essen ist reichlich und die kleinen Blumenarrangements dürfen am Schluss mit nach Hause genommen werden. Ein besonderes Erlebnis für alle.

Monika Hungerbühler



Ein neuer Lebensstil

Seit 2009 findet zweimal pro Jahr die Frauenkleider-Tauschbörse mit wachsendem Erfolg statt.

Frauen bringen gut erhaltene Kleider und Accessoires, eine grosse Gruppe von Freiwilligen hängt sie auf oder beigt sie auf Tische und der Tausch kann beginnen.

Eine witzig moderierte Modeschau mit Amateur-Models sowie eine Stilberatung runden das Angebot ab. Über 200 Frauen folgen dieser Einladung zum Tausch und üben einen neuen Lebensstil ein nach dem Motto: Tauschen statt Wegwerfen!

Wichtig ist die Zusammenarbeit mit der Regionalgruppe der Erklärung von Bern, die Mitglied ist in der Clean Clothes Campaign (CCC), einer internationalen Koalition von Hilfswerken, Gewerkschaften und Menschenrechtsorganisationen. Mit Unterstützung der Konsument/innen übt die CCC Druck auf die grossen Markenfirmen und Verteiler aus, Textilien fair und sauber zu produzieren und setzen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der globalen Bekleidungsindustrie ein.

Monika Hungerbühler



Ökumenische FrauenFeiern

Acht Mal kamen sie: zwischen vierzig und hundertfünfzig Frauen, einige seit vielen Jahren mit ihren Kindern – und immer auch einige unerschrockene Männer.

Die FrauenFeiern sind eine kleine Tradition: ob im Winter (an Lichtmess), im Frühling (Walpurgisnacht), im Sommer (Maria Himmelfahrt) oder im Spätherbst (Ahninnenfeier). Das FeierAbendMahl – Agapefeiern (Liebesmahlzeiten) zum Jahresthema «Baum» lockte ebenfalls viele Besucher/innen an. Seit Jahren treu dabei sind auch die Musikerinnen Carmen Ehinger und Denise Frey. Mit grossem Gespür lassen sie sich jeweils auf ein Thema ein und geben den Feiern mit ihren Klängen Boden und Glanz.

Monika Hungerbühler

Veranstaltungsspiegel 2012

Spirituell-Religiöse Angebote/Veranstaltungen

11	Führungen von Gruppen
4	Lesbische und Schwule Basiskirche
4	Heilungsfeiern
4	FeierAbendMahl
31	Spezielle Feiern und Gottesdienste
48	Zazen/Stilles Gebet
48	Vipassana-/Achtsamkeitsmeditation
48	Seelsorge in der Elisabethenkirche
5	Vorträge
203	Total

Kulturell-Künstlerische Angebote/Veranstaltungen

38	Mittwoch-Mittag-Konzerte
26	Konzerte
4	Besondere Veranstaltungen
6	Discos
5	Ausstellungen
6	Tanz-Aufführungen
4	Theater-Aufführung
89	Total

Sozial-Gesellschaftliche Angebote/Veranstaltungen

48	Handauflegen und Gespräch
48	Tischlein deck dich
30	Apéros/Essen
7	Diplom-/Maturfeiern
6	Veranstaltungen
5	Geschenk-Tausch-Aktion für Kinder
144	Total

Total aller Veranstaltungen 2012: 436



Grosser Apéro



Danke!

Der syrische Dichter Rafik Schamir hat für einen seiner Romane einen wunderschönen Titel gefunden: «Eine Hand voller Sterne».

Die Hand voller Sterne ist ein schönes Bild. Das Ungreifbare findet plötzlich Platz in einer Hand. Nach den Sternen greifen wird plötzlich zu Sterne halten.

Sterne leuchten, schimmern, erhellen – auch den Raum der Elisabethenkirche. Eine Vielzahl von leuchtenden Veranstaltungen: Discos und Konzerte, Bankette mit Kerzen und leuchtenden Augen. Diplomfeiern und Gottesdienste. Sterne, die viele Menschen in der Hand halten. Da sind die Heilerinnen und die Mitarbeitenden des Präsenzdienstes, die für Besucher/innen zu leuchtenden Sternen werden, weil sie Ihnen zuhören, ihnen ein Lächeln schenken. Die Mitarbeitenden der Café-Bar, Musiker/innen, das Sigristenteam – sie alle haben diese «Sternenqualität». Sie scheinen für andere und machen ihren Alltag hell.

Für dieses Leuchten, meist unentgeltlich, sind wir dankbar. Sie erleuchten mit ihrer Arbeit den neugotischen Kirchenraum. Das gilt auch von den Gästen, die mit ihrem Besuch den Raum der Kirche beleuchten. Und mit ihrer Spende dafür sorgen, dass auch in Zukunft nicht nur Kerzen und Lichter brennen, sondern auch sonst ganz viele Sterne leuchten.

André Feuz

Vorstand des Vereins Offene Kirche Elisabethen

Präsident	Markus Ritter	Biologe
Vizepräsident/Aktuar	Peter Hadorn	Kaufmann
Leitung Offene Kirche Elisabethen	André Feuz Monika Hungerbühler	Pfarrer ERK BS Theologin RKK
Kirchenrat ERK BS	Brigitte Heilbronner	Dr. med. vet.
Delegierter RKK BS	Felix Hafner	Prof. Dr., Universitätsdozent
Delegierte ERK BS	Coosje Barink	Pfarrerin ERK BS
Delegierter ERK BL	Beat Müller	Pfarrer ERK BL
Fördervereins-Präsident	Urs Schwald	Unternehmer
	Udo Bartels	Vermögensverwalter
	Daniel Egloff	Direktor Basel Tourismus
	Gaby Fierz	Ethnologin
	Hans Rudolf Hartmann	Dr. phil II
	Elsie Heeb	Kirchenvorstandspräsidentin
	Thomas Zellmeyer	lic. phil I

Mitglieder Matronats-/Patronatskomitee

Dr. Hartmut Arras	Politikberater	-minu	Journalist
Dr. Christoph Eymann	Regierungsrat Basel-Stadt	Jeffrey Sandragesan	Honorarkonsul
Angeline Fankhauser	Alt-Nationalrätin	Jörg Schild	Alt-Regierungsrat Basel-Stadt
Beatrice Inglin-Buomberger	Ehem. Grossratspräsidentin	Barbara Schneider	Alt-Regierungsrätin Basel-Stadt
Dr. Christoph Koellreuter	Direktor Basel Economics	Dr. Ueli Vischer	Alt-Regierungsrat Basel-Stadt
Dr. Georg Krayer	Alt-Präsident Schweizerischer Bankiervereinigung		

Gastfreundschaft als Programmthema

Interreligiöser Dialog, die Aktualisierung des Grundsatzpapiers, die Schliessung der Frauenstelle RKK und die Erkrankung von Pfarrer André Feuz stellten im vergangenen Jahr Herausforderungen für den Vorstand dar.

Leitendes Organ des Trägervereins Offene Kirche Elisabethen ist der 15-köpfige Vorstand. Dieser traf sich im Frühjahr zu seiner jährlichen Retraite mit dem Thema «interreligiöser Dialog». Aus einem Fachreferat und der anschliessenden Diskussion ergaben sich substantielle Inputs für die Programmgestaltung. Gastfreundlich stellt die Offene Kirche Elisabethen für den Dialog mit anderen Kulturen und Religionen nicht nur Raum und Rahmen bereit, sondern stösst Begegnungen und Gespräch auch gezielt an.

Als Meilenstein hat der Vorstand im Frühsommer die über zwei Jahre erarbeitete erstmalige Neufassung des Grundsatzpapiers in Kraft gesetzt. 18 Jahre natürliche Veränderungen im Umfeld schlagen sich deutlich in Ausrichtung, Schwergewichten und Programm der Offenen Kirche nieder. Sie haben in der Neufassung eine aktuelle Darstellung gefunden.

Mit der Schliessung der Frauenstelle durch die Römisch-katholische Kirche per 31. Dezember 2012 galt es die Zukunft der mit der Offenen Kirche Elisabethen zusammenhängenden Frauenveranstaltungen (FeierAbendMahl, Walpurgisnacht, Kleider-Tausch-Börse, Kräutergottesdienst, Segensfeier für Schwangere,



Peter Hadorn

Vizepräsident/Aktuar
Offene Kirche Elisabethen

KerzenLichtFeier u. a.) sicherzustellen. Die dazu erforderlichen Ressourcen werden seit Beginn 2013 durch zusätzliche Stellenprozente der römisch-katholischen Theologin bereitgestellt.

Einschneidend war in der zweiten Jahreshälfte die plötzliche Erkrankung von André Feuz. Gesundheitszustand und Therapien führten zu einer Reduktion seines Arbeitspensums von 100% auf 20%. Durch grossen Einsatz konnten Monika Hungerbühler und Beat Müller den Ausfall wettmachen. In diesem Zusammenhang wurde die Sigristenstelle auf 100% aufgestockt. Der ganze Vorstand dankt dem erweiterten Leitungsteam für den in jeder Hinsicht grossen Einsatz und wünscht André Feuz von Herzen gute Besserung!

Finanzbericht 2012



André Feuz
Geschäftsführer

Dem Thema des Jahresberichts entsprechend zeigt sich auch der finanzielle Jahresabschluss «gastfreundlich». Mehreinnahmen bei den Vermietungen mehr Spenden, kombiniert mit weniger Aufwand führten zu einem erfreulichen Ergebnis: 13000.– CHF Gewinn.

Die Finanzmärkte haben sich etwas beruhigt. Das ist auch für die Wertschriften der Offenen Kirche Elisabethen spürbar – keine Verluste durch Wertberichtigungen.

Die Finanzen konzentrieren sich aber nicht nur auf das Vergangene, sondern auch auf die Zukunft. Im Hinblick auf nötige Neuanschaffungen in der Café-Bar wurde eine Rückstellung getätigt. Und das Schwerpunktthema «Interreligiöses» soll im Jahr 2013 vermehrt zum Tragen kommen. Um das möglich zu machen, brauchen die Verantwortlichen Geld. Deshalb wurden dem Fonds für Interreligiöses CHF 10000.– zugewiesen.

Das gute Ergebnis ermöglicht es der Offenen Kirche Elisabethen auch in Zukunft wichtige Impulse zu setzen und eine gute Arbeit fortzusetzen. Danke, dass Sie diese Arbeit in der Vergangenheit unterstützt haben – und Danke für Ihre Unterstützung auch in Zukunft.

Erfolgsrechnung

Ertrag	2012	2011
Ertrag aus Projekten	25 616	29 806
Spenden	102 154	85 066
Beiträge ERK BS + BL	183 759	185 148
Beiträge RKK BS + BL	61 133	71 329
Weitere Beiträge	23 832	16 800
Vermietung Kirche	140 380	129 395
Andere betriebliche Erträge	33 143	30 951
Erträge aus erbrachten Leistungen	17 757	19 374
Total Ertrag	587 774	567 869

Aufwand	2012	2011
Aufwand aus Projekten	20 510	28 497
Betriebskosten	36 780	42 161
Personalaufwand	374 027	367 184
Unterhaltskosten Einrichtungen	12 681	17 693
Unterhaltskosten Kirche	60 986	35 842
Administrativer Aufwand	7 907	6 900
Öffentlichkeitsarbeit/Sammelaufwand	67 501	58 249
Total Aufwand	580 378	556 526
Zwischenergebnis 1	7 397	11 343
Finanzergebnis	2 300	-10 221
übriges Ergebnis	18 316	9 126
Zwischenergebnis 2	28 013	10 248
Fond-Entnahmen/Zuweisungen	-15 000	-1 000
Jahreserfolg	13 013	9 248

Bilanz per 31. 12. 2012

Aktiven	2012	2011
Flüssige Mittel	172 829	137 550
Wertschriften	208 519	208 690
Debitoren	2 258	2 450
Transitorische Aktiven	12 684	11 728
Mobilien	14 000	21 100
Total Aktiven	410 290	381 518
Passiven		
Kreditoren	1 440	5 027
Transitorische Passiven	58 457	54 111
Zweckgebundene Fonds	183 493	168 493
Eigenkapital	153 887	144 639
Jahreserfolg	13 013	9 248
Total Passiven	410 290	381 518

Beitrag der Freiwilligen

In der Erfolgsrechnung nicht ausgewiesen wird die Spende der freiwilligen Mitarbeiter/innen. Rund 5000 Stunden wurden an Freiwilligen-Arbeit geleistet. Bei einem Ansatz von 30.-/Stunde ergibt das einen Spendenbetrag von 150 000.-! Ganz herzlichen Dank!

Bericht der Revisionsstelle

Als Kontrollstelle habe ich die Buchführung und die Jahresrechnung 2012 nach Massgabe der gesetzlichen und statutarischen Vorschriften geprüft.

Die Prüfung ergab folgende Ergebnisse:

- Die Bilanz per 31. Dezember 2012 und die Erfolgsrechnung stimmen mit der Buchhaltung überein.
- Die Buchhaltung wurde ordnungsgemäss geführt.
- Bei der Bewertung der Vermögenslage und des Geschäftsergebnisses wurden die gesetzlichen Bewertungsgrundsätze eingehalten.

Die Jahresrechnung 2012 ergab bei einem Gesamtaufwand von CHF 595 377.86 und einem Gesamtertrag von CHF 608 390.99 einen Gewinn von CHF 13 013.13.

Die Bilanzsumme beträgt CHF 410 289.64, bei Aktiven von CHF 410 289.64, Passiven von CHF 169 896.65, fondsgebundenes Kapital von CHF 73 492.85 und Eigenkapital von CHF 166 900.14.

Aufgrund der Prüfung empfehle ich, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen und den Gewinn von CHF 13 013.13 auf das neue Jahr vorzutragen, womit sich das Eigenkapital auf CHF 166 900.14 erhöht.

Margareta Bringold, dipl. Expertin in Rechnungslegung und Controlling

Laufen, 11. Juni 2013

Mitarbeitende im Hintergrund

Ganz verschiedene Leute arbeiten im «Hintergrund» der Offenen Kirche Elisabethen. Sie verändern die Bestuhlung, helfen bei der Reinigung, bereiten Veranstaltungen vor.

Einige von ihnen sagen in einem kurzen Statement, was ihnen an der Offenen Kirche Elisabethen gefällt.

26



Stephan Anastasia

«Die Offene Kirche Elisabethen ist eine Kirche, eine Ort, der dem Geist die Möglichkeit lässt sich zu öffnen. Eine Voraussetzung damit sich ein offener Geist überhaupt entwickeln kann. Diese Tatsache und das Team bilden meine Motivation mich für die Offene Kirche Elisabethen zu engagieren.»



Joël Hakizimana

«Je suis nettoyeur à l'Offene Kirche Elisabethen. Dans mon travail, j'ai rencontré des bâloises et bâlois qui m'ont introduit aux «secrets» de ce petit pays ... et mon boulot me donne le temps de penser dans la tranquillité de l'Eglise ouverte.»



Carlos Cranado

«Mir gefällt es in einem Haus zu arbeiten, das als wichtigstes neogotisches Bauwerk der Schweiz bekannt ist.»



Nadja Stöckli:

«Ich schätze die Herzlichkeit im Team und die Begegnungen mit den unterschiedlichsten Menschen. Die Offene Kirche Elisabethen bietet und hält diesen Raum.»

Gastfreundlich wollen wir sein!



Urs Schwald

Präsident Förderverein
Offene Kirche
Elisabethen

Eine wichtige Aufgabe des Fördervereins besteht in der Pflege der Gastfreundschaft. Die Herbst-Spenden werden für die Ausstattung in der Kirche verwendet. Besucherinnen und Besucher sollen sich wohl fühlen und eine freundliche Atmosphäre erleben. Zu den Gästen gehören aber auch die Mitarbeitenden im Präsenzdienst. Sie werden einmal im Jahr zu einem Essen eingeladen. Ein Anlass, an dem Gastfreundschaft gelebt wird und wo Freundschaften vertieft werden. Die Wertschätzung der Eingeladenen wird sichtbar.

Über die Veranstaltungen und Anlässe in der Offenen Kirche informiert das Programm, das alle vier Monate erscheint. Und gewissermassen als Rückblick wird ein gedruckter Jahresbericht verschickt. Der Förderverein unterstützt den Druck des Jahresberichts mit einem namhaften Beitrag.

Wir wollen weiterhin für das Wohl der Besucherinnen und Besucher und Gäste tätig sein. Helfen Sie uns, und werden auch Sie Mitglied des Fördervereins! Ihre Unterstützung ist ein echter Beitrag zur Gastfreundlichkeit der Offenen Kirche.

Mit herzlichem Dank

Urs Schwald

Ich möchte Mitglied im Förderverein der Offenen Kirche Elisabethen, Basel werden. Bitte stellen Sie mir Informations-Unterlagen, Anmeldeformular und Einzahlungsschein zu.

Name/Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

Talon per Post an:
Sekretariat Offene Kirche Elisabethen, Förderverein, Elisabethenstrasse 10, 4051 Basel

www.offenekirche.ch



Informationen zur Offenen Kirche und den Veranstaltungen finden Sie auch im Internet unter www.offenekirche.ch

Die Offene Kirche wird unterstützt von

ihre kirchen
reformierte, christ- und römisch-katholische kirchen beider basel

Spenden-Aufruf

Vielen Dank!

Die Offene Kirche Elisabethen wird in der Stadt und Region Basel von vielen Menschen geschätzt und unterstützt.

Dass die Arbeit weiter gehen kann, dafür braucht die Offene Kirche auch finanzielle Mittel. Helfen Sie mit Ihrer Spende mit, dass die Offene Kirche offen bleiben kann:

PC 40-7225-5

Wenn Sie die Offene Kirche über den Tod hinaus unterstützen wollen, stellen wir Ihnen gerne die Broschüre «Legate» zu.

Im Trauerfall haben Sie auch die Möglichkeit, anstelle von Blumenspenden dem Verein «Offene Kirche Elisabethen» einen Beitrag zukommen zu lassen. Auf Wunsch wird der Trauerfamilie der Spendeneingang bekannt gegeben.

Die Offene Kirche ist erlebenswert!

- Mieten Sie die Elisabethenkirche für ein Konzert oder eine Ausstellung, einen Apéro oder Firmenanlass, Ihre Geburtstagsfeier oder ...
 - Buchen Sie eine Führung durch das neugotische Gebäude – wir erklären Ihnen den Raum und führen Sie durch das Angebot der Offenen Kirche
 - Besteigen Sie den Turm und erleben Sie Basel von hoch oben!
 - Besuchen Sie die Café-Bar mit besonderer Atmosphäre und einer ausgezeichneten Auswahl
- Einen Mietprospekt erhalten Sie unter Telefon 061 272 03 43 oder per Mail: info@oke-bs.ch.

Offene Kirche Elisabethen

Elisabethenstrasse 10 · CH-4051 Basel · Tel +41 61 272 03 43 · info@oke-bs.ch · www.offenekirche.ch